

# Masterplan für Wanderer : die Ruinaulta rüstet sich für einen nachhaltigen Tourismus

Autor(en): **Kurath, Stefan**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **98 (2011)**

Heft 9: **Spielplatz Alpen = Les Alpes, terrain de jeu = Playground Alps**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-177679>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Masterplan für Wanderer

## Die Ruinaulta rüstet sich für einen nachhaltigen Tourismus

**Text:** Stefan Kurath, **Bilder:** Ralph Feiner Naturmonument und Tagesausflugsziel: Der Konflikt birgt vordergründig Probleme. Ein regionaler Richtplan von Hartmann & Sauter und ein Erschliessungsweg des Ingenieurs Walter Bieler erweisen sich als Chance für elf Gemeinden in der Surselva.

<sup>1</sup> Andreas von Poschinger, Der Flimsler Bergsturz als Staudamm, Juli 2005

<sup>2</sup> Naturmonument Ruinaulta, Bericht zum Konzept, April 2004

<sup>3</sup> Peter Weidmann, Matthias Merki, Naturmonument Ruinaulta, Beurteilung der bestehenden Konflikte und der geplanten Vorhaben aus Natur und Umweltsicht, Februar 2004

<sup>4</sup> Gemeinden: Bonaduz, Castrisch, Flims, Ilanz, Laax, Sagogn, Schluein, Tamins, Trin, Valendas, Versam

<sup>5</sup> Naturmonument Ruinaulta, Bericht zum Konzept, April 2004; Richtplanung Graubünden, Richtplan Regionalpark Ruinaulta/Rheinschlucht

Die Rheinschlucht Ruinaulta befindet sich in der Surselva zwischen Reichenau und Ilanz. Entstanden ist die rund 380 Meter tiefe und 13 Kilometer lange Schlucht nach einem Bergsturz vor 8200 Jahren. Neun bis elf Kubikkilometer Fels brachen damals oberhalb von Flims ab. Im Laufe der Jahrhunderte grub sich der Vorderrhein durch die Steinmasse und bildete die heutige Ruinaulta, was übersetzt «hohe Geröllhalde» bedeutet.<sup>1</sup>

Diese Namensgebung stammt aus einer Zeit, als die Schlucht noch als Hindernis wahrgenommen wurde. Deren Bedeutung änderte sich mit einsetzendem Tourismus, vor allem als 1903 die Bahnlinie der Rhätischen Bahn (RhB) von Reichenau nach Ilanz eröffnet wurde. Von nun an prägten nicht mehr unwirtliche Geröllhalde die Wahrnehmung als vielmehr das eindruckliche Naturschauspiel das sich aus den Zugfenstern offenbarte.

Als «Grand Canyon der Schweiz» vermarktet, wird die Schlucht von Wanderern, Bikern und Wassersportlern aus der ganzen Schweiz wie auch aus dem nahen Ausland rege besucht. Erhebungen aus dem Jahr 2004 haben gezeigt, dass sich in der Schlucht an Tagen während der Sommerferien bis zu 1000 Besucher aufhalten. Das aktuelle touristische Vermarktungskonzept der Ruinaulta geht davon aus, dass über 50 Millionen Menschen innerhalb und ausserhalb der Schweiz als Naturgeniesser künftig an einem Besuch interessiert sein könnten. Bei einer optimalen Ausschöpfung mit 100 000 Besuchern pro Jahr rechnen die Touristiker mit einem Jahresumsatz von rund 10 Millionen Schweizer

Franken von den Tages- und Wochengästen.<sup>2</sup> Diese Zahlen erweisen sich als nicht unerheblich für die regionale Wertschöpfung, von der zahlreiche lokale Tourismus-, Dienstleistungs- wie auch Gewerbebetriebe abhängig sind.

### Wege in die Schlucht

Gegen die Bestrebungen, die Rheinschlucht touristisch stetig besser zu erschliessen, wehrten sich die Natur- und Landschaftsschützer. Denn als Flusslandschaft, die 1977 ins Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung aufgenommen wurde, beherbergt das Naturmonument auch Lebensräume mit einer Vielzahl seltener Tier- und Pflanzenarten, die aufgrund der Nutzungsüberlagerung mittelfristig bedroht sind.<sup>3</sup>

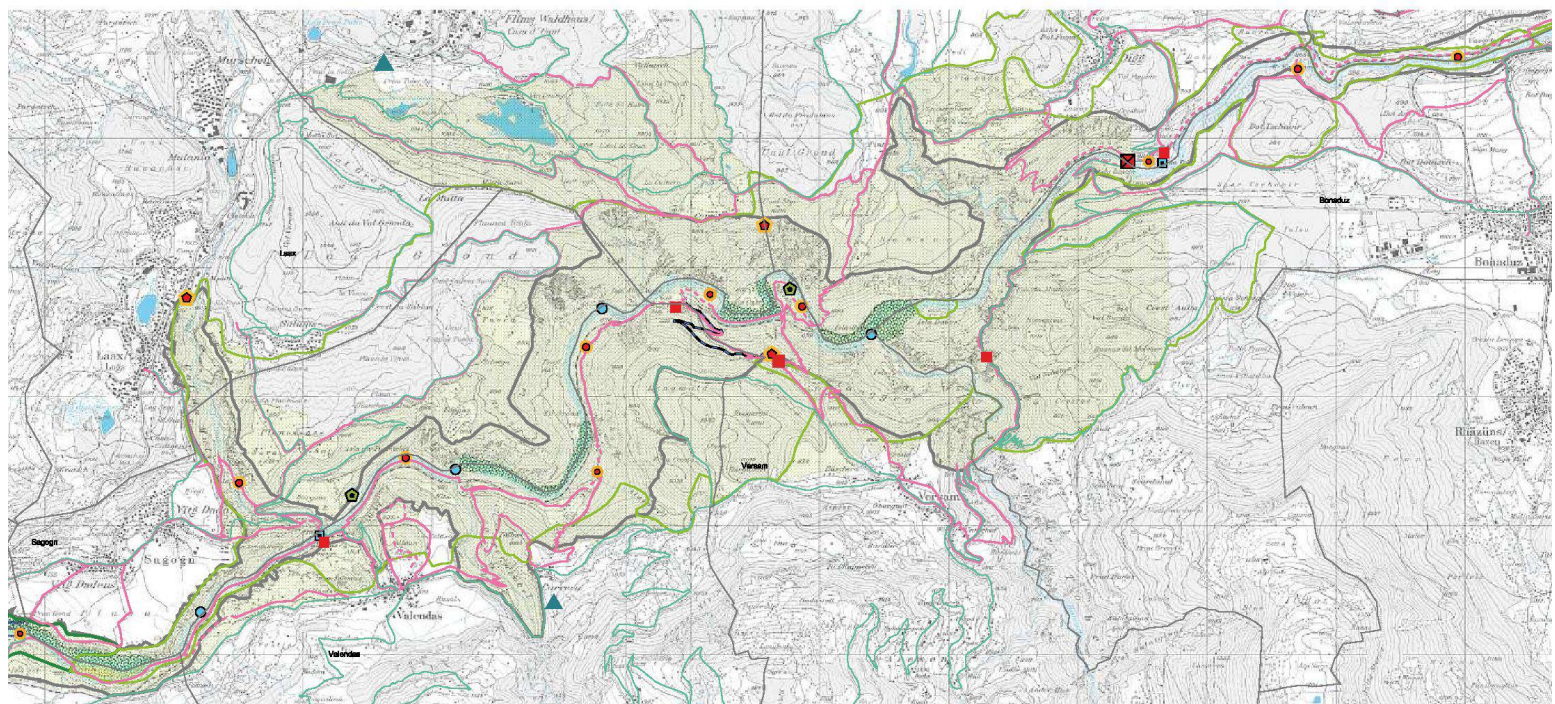
Der Planer Joseph Sauter aus Chur erhielt deshalb vom Gemeindeverband Surselva die Aufgabe, zusammen mit Vertretern der vom Schluchtperimeter betroffenen Gemeinden, der Tourismusorganisationen und der RhB ein Nutzungskonzept für die Rheinschlucht zu erarbeiten.<sup>4</sup> Aus bereits bestehenden Ideen wurde ein übergeordnetes Konzept entwickelt, mit dem Ziel, die nachhaltige Nutzung der Ruinaulta zu ermöglichen ohne das Naturmonument zu gefährden. Das Konzept legte ein Wanderwegnetz mit Rastplätzen, Aussichtspunkten und Rheinquerungen fest. Nebst der besseren Vernetzung sollte zudem jede Gemeinde einen Zugang zur Schlucht erhalten. Lenkungsmaßnahmen sollten über die Benutzung von Wegen und Ein-/Ausbootstellen bestimmen. Mit Betretungsverboten reagierte das Nutzungskonzept auf Anliegen des Naturschutzes. Nach Abschluss der Konzeptarbeit erfolgte deren Übersetzung in den regionalen Richtplan. Seit Juni 2006 dient dieser als planungsrechtliches Instrument zur Umsetzung der unterschiedlichen Weg-, Plattform- und Brückenprojekte.<sup>5</sup>

Rechte Seite, oben: Von Walter Bieler entlang den Bahngleisen angelegter Fussgängersteig in der unteren Rheinschlucht. Unten: Ausschnitt aus dem Regionalen Richtplan Naturmonument Ruinaulta. Plan: Hartmann & Sauter, Raumplaner und Verkehrsingenieure, Chur / Planungsbüro Madeleine Grob, Laax





- |                                   |                                 |                               |                       |                  |
|-----------------------------------|---------------------------------|-------------------------------|-----------------------|------------------|
| Landschaftsschutzgebiet           | Bestehender Wanderweg           | Parkplatz bestehend / geplant | Ein-/Ausbootstelle    | Projektperimeter |
| Gebiet mit Zutrittsverbotregelung | Neuer / zu bessernder Wanderweg | Neue Brücke                   | Rastplatz Wassersport | Campingplatz     |
| Shuttlebus geplant                | Bikeweg / Radweg                | Rastplatz                     | Lagerplatz            |                  |
|                                   |                                 | Aussichtsplattform            | BLN-Gebiet            |                  |





<sup>6</sup> Siehe: Christoph Baumberger, Segler über der Schlucht, Aussichtsplattform in Conn bei Flims von Corinna Menn, in: *werk, bauen und wohnen* 1–2 | 2007, S. 46–49.

### Erschliessung der unteren Rheinschlucht

2006 folgte ein erster Schritt in der Umsetzung des Konzeptes auf dem Gemeindegebiet von Flims. Vom Dorf aus kaum wahrnehmbar, erschliesst sich die Schlucht am Standort Conn nach einem einstündigen Fussmarsch unmittelbar und in ihrer gesamten Weite. Hier ermöglicht die Aussichtsplattform «Il Spir – Mauersegler» der Architektin Corinna Menn und des Ingenieurs Christian Menn dem Besucher, über die Geländekante hinauszusteigen und in die Schlucht zu blicken.<sup>6</sup>

Mit der im Frühling 2011 eröffneten Erschliessung der unteren Rheinschlucht ist ein weiterer Meilenstein in der Umsetzung gesetzt worden. Die Wegführung beginnt an der Bahnbrücke bei Farsch/Bonaduz und wurde vom Ingenieur Walter Bieler aus Bonaduz, der auch für den Fussgängersteg Rapperswil–Hurden verantwortlich zeichnete, geplant. Auf Taminser Seite wandert man entlang des Vorderrhens und der Bahnlinie der RhB bis zum Felsvorsprung bei der Ruine Wackenau. An diesem Punkt folgt eine erste Engstelle der Schlucht. Das hier für die Bahn notwendig gewordene Hangviadukt ergänzte Bieler mit einem rund 220 Meter langen, den Gleisen entlang verlaufenden Steg. Eine sorgfältige Konstruktion trägt die Gehfläche aus Lärchenbohlen. Ein feuerverzinktes Geländerschliesst den Steg rheinseitig ab. Feine Stahlseile begrenzen den Wanderweg zum Bahntrasse hin. Der schmale Steg berücksichtigt die Dimensionen des bestehenden Bahntrassees und setzt sich in ein bewusstes Spannungsverhältnis zu diesem. Dem Weg weiter folgend, trifft man auf einen weiteren rund 110 Meter langen Steg, ebenfalls das Hangviadukt der RhB ergänzend. Aus Distanz betrachtet, verschmelzen die beiden Stege und deren feingliedrige Geländer mit den Kunstbauten der Bahn zu einer selbstverständlichen, landschaftlich integrierten Einheit.

In der Nähe der Bahnhofsstelle Trin Station befindet sich die «Punt Ruinaulta» eine neue Hängebrücke, deren Widerlager aus Sichtbeton bereits von weitem den Weg weisen. Der gewählte Standort der neuen Hängebrücke sucht die kürzeste Verbindung über den Vorderrhein. Der selbstverständliche Standort stellte eine besondere Herausforderung an Walter Bieler dar. Auf Bonaduzer Seite war genügend Raum vorhanden, die Hängebrückenseile über einen Pfeiler mit separatem

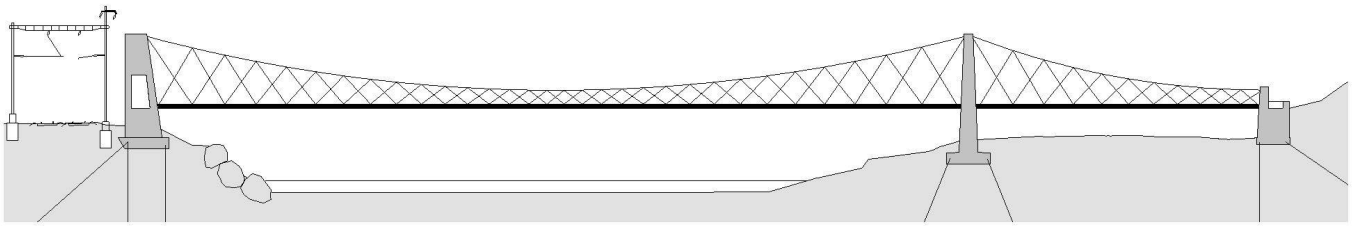
Widerlager abzuspannen. Auf Triner Seite konnte dieser Ansatz nicht verfolgt werden, da wegen des Bahntrassees die dafür notwendige Raumtiefe nicht gegeben war. Bieler entwickelte kurzerhand ein raumhaltiges Widerlager, das funktional Pfeiler und Widerlager miteinander vereint. Diese Erfindung ermöglichte es ihm, den Weg durch das Widerlager zu führen. Dadurch gelang es, den Übergang vom Weg auf die Hängebrücke räumlich zu kontrollieren und einen gelungenen Auftakt zur Brücke zu gestalten. Das Bestreben Bielers, seine Eingriffe auf das Wesentliche zu reduzieren, führte er in der Konstruktion der Brückenplatte fort. Die von einer Lärchenschalung vor der Witterung geschützten Träger der Brückenplatte wurden an den rautenförmig eingehängten Zugseilen aufgehängt. Die Gehfläche wird durch querliegende Lärchenbohlen ausgebildet. Diese wurden von unten an den Träger montiert, um sie bei Abnutzung möglichst einfach auswechseln zu können. Eine weitere Innovation zeigt sich im Weglassen der üblichen Querverstrebungen für den Windverband. Bieler bildete die Lärchenbohlen für die Gehfläche und die Träger der Brückenplatte zu einem Vierendeel-Träger aus, der die Horizontalverschiebungen der Gehfläche aufnimmt. Die so äusserst konsequent konstruierte Brückenplatte fügt sich als dünne Linie sensibel in das Landschaftsbild der Rheinschlucht ein.

Ein weiterer Höhepunkt bildet die Aussichtsplattform «Zault». Der Weg dahin führt von der «Punt Ruinaulta» an die Versamerstrasse. An dem Punkt, an dem die Versamerstrasse auf die Abhänge der Rheinschlucht trifft, befindet sich ein Felsvorsprung direkt an der Strasse. Auf diesen windet sich spiralförmig ein Weg, der sich am höchsten Punkt zur Sitzbank ausbildet. Ein rostfarbenes Geländer inszeniert, entlang des Wegs verlaufend, die Topografie, verschmilzt gleichzeitig mit dem dunklen Hintergrund aus Fels und Föhrenwäldern. An Land Art erinnernd, bildet die Aussichtsplattform «Zault» von Walter Bieler einen stillen Höhepunkt und steht damit im ausgewogenen Kontrast zum «Il Spir», der auf der anderen Schluchtseite thront.

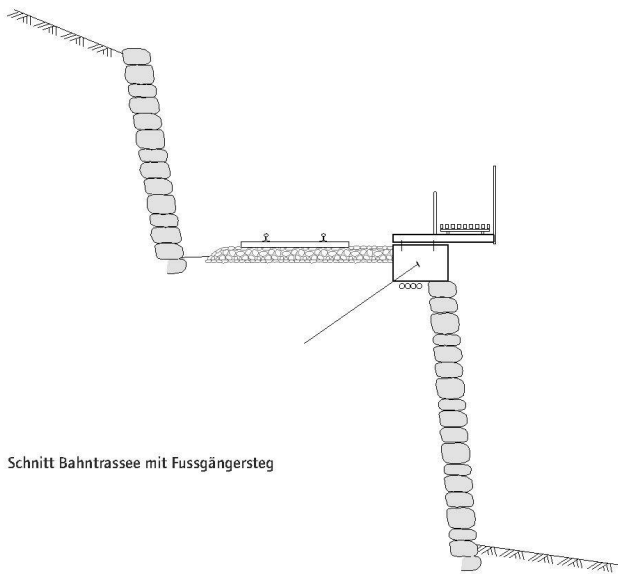
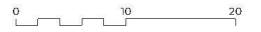
### Regionale Identität

Vertreter von elf Bündner Gemeinden gemeinsam an einen Tisch zu bringen und eine grenzüberschreitende Richtplanung anzugehen, stellt eine Herausforderung

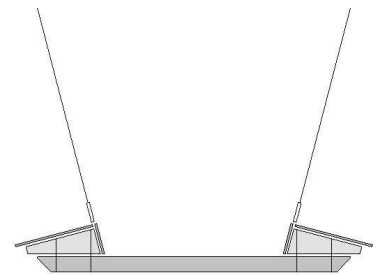
Rechte Seite oben: Neue Hängebrücke «Punt Ruinaulta» von Walter Bieler bei der Bahnhofsstelle Trin Station.



Längsschnitt



Schnitt Bahntrasse mit Fußgängersteg



Schnitt Brückenplatte



dar. Am Beispiel der Ruinaulta zeigt sich aber dessen Notwendigkeit, wenn im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung die touristische Wertschöpfung nicht auf Kosten natürlicher Ressourcen geschehen soll. Dass eine solche Zusammenarbeit goldene Früchte tragen kann, zeigt sich am Beispiel der Arbeit von Walter Bieler. Sein Weg führt über die Gemeindegebiete von Bonaduz, Tamins und Trin und wird von diesen, dem Kanton Graubünden und dem Gemeindeverband Surselva gemeinsam getragen. Solche grenzüberschreitenden Kooperationen lassen auf eine Zukunft hoffen, in welcher weitere regionalplanerische Baustellen wie die Zusammenlegung von Gewerbegebieten, gemeinsame Erstellung von Infrastrukturen und Koordination von Siedlungsflächen angegangen werden. Für die elf Gemeinden hat sich der Ausgangspunkt des Richtplanverfahrens grundsätzlich als Chance erwiesen, um gemeinsam an ihrer regionalen Identität zu arbeiten. Weitere geplante Umsetzungen des Richtplanes lassen hoffen, dass sich diese Identität Schritt für Schritt in den Raum übersetzt. Den Beitrag, den hierbei die Kulturtechniken Architektur, Landschaftsarchitektur und Ingenieurwesen leisten können, ist dabei einzufordern. Als solche vereinen sie während Jahrhunderten gesammeltes Konstruktionswissen mit lokalem Handwerk und schaffen darauf basierend nicht nur prosperierende, sondern auch schönere Kulturlandschaften, wie die Beispiele Menn und Bieler eindrücklich beweisen.

**Stefan Kurath**, geb. 1976, Architekt und Urbanist. Architekturstudium in Winterthur und Amsterdam, Promotion an der HafenCity Universität Hamburg. Seit 2002 Zusammenarbeit mit Ivano Iseppi in Thisis und eigenes Büro in Zürich. Seit 2010 Dozent am Masterstudiengang Architektur, Zentrum Urban Landscape, ZHAW in Winterthur.

**résumé** **Un masterplan pour randonneurs** La Ruinaulta s'équipe pour le tourisme durable La gorge du Rhin antérieur, entre Bonaduz et Ilanz dans les Grisons, classée dans l'Inventaire fédéral des paysages, sites et monuments naturels d'importance nationale depuis 1977, se forma il y a 8200 ans par un gigantesque éboulement. Ce monument naturel reçoit chaque année jusqu'à 100 000 randonneurs, cyclistes et adeptes des sports aquatiques. Cette affluence a rendu indispensable la mise sur pied d'un concept d'exploitation qui garantisse une utilisation touristique durable de la gorge, assure la protection de la nature et donne un accès aux

gorges aux onze communes limitrophes. L'Association des communes Surselva, d'un commun accord avec des organisations de tourisme et les Chemins de fers rhétiques, confia l'élaboration de ce concept au planificateur Joseph Sauter. Un premier pas vers sa concrétisation fut réalisé en 2006 avec la plate-forme d'observation «Il Spir» – (une sorte de martinet) de Corinna et Christian Menn. S'ensuivit en 2011 l'ouverture de quatre autres constructions qui permettent de mieux relier la gorge et de mieux l'appréhender. L'ingénieur Walter Bieler de Bonaduz planifia un nouveau tracé de chemin et les ouvrages que ce dernier nécessite: deux nouvelles passerelles suivent la ligne de chemin de fer existante et un pont suspendu relie les deux côtés de la gorge. Il est remarquable par sa butée ressorée d'un seul côté et sa surface piétonne formée comme contreventement. «Zault», la seconde plate-forme d'observation située en face de celle qui avait été construite en 2006 constitue le nouveau point d'attraction.

**summary** **Master plan for Ramblers** The Ruinaulta equips itself for sustainable tourism The gorge of the Vorderrhein between Bonaduz and Ilanz in Canton Grisons, listed since 1977 in the Swiss Federal Inventory of Landscapes and Natural Monuments of National Importance, was created 8200 years ago by a gigantic rockslide. Today this natural monument is visited annually by up to 100 000 ramblers, mountain bikers and water sports enthusiasts. The pressure of this number of visitors made it necessary to formulate a concept of use which would ensure sustainable tourist use of the gorge, secure nature conservation, and allow all eleven neighbouring communities access to the gorge. The Surselva association of local communities, together with the tourism organisations and the Rhaetian Railway, commissioned planner Joseph Sauter to work out a concept. In 2006 a first step was taken in implementing it with the observation deck "Il Spir – Mauersegler" (The Swift) by Corinna and Christian Menn. In 2011 there followed the opening of four further structures, which serve to link the gorge and increase the perception of it. The Bonaduz engineer Walter Bieler planned a new system of routes and the structures that form part of it: two new footbridges following the existing railway line and a suspension bridge that connects the two sides of the gorge. It has an abutment that contains space and the surface that you walk across is designed as a wind-brace. A second observation deck called "Zault", opposite the platform from 2006, provides a new attraction. ■

Rechte Seite oben: Hängebrücke «Punt Ruinaulta» von Walter Bieler mit Blick zum Widerlager mit Durchgang. Gehfläche mit querliegenden Lärchenbohlen, die von unten an den Träger montiert sind. Unten: Aussichtsplattform «Zault»



